

## SP-Stadtpartei will Wohnungen bei Güterbahnhof

Die SP Stadt St. Gallen wird sich für eine «städteplanerisch sinnvolle Nutzung des Güterbahnhofsareals» einsetzen. Dies schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Sie reagiert damit auf die Meldung, dass der Kanton vor dem Kauf des Güterbahnhofsareals steht und dort den Bau eines Justizzentrums oder eines Erweiterungsbaus für die Universität in Erwägung zieht.

Man sei enttäuscht darüber, dass es der Stadt nicht gelungen sei, das für die Stadtentwicklung wichtige Land zu erwerben. Für das im Richtplan angestrebte Bevölkerungswachstum und eine urbane Entwicklung brauche es innerstädtische Verdichtung; bestehende Baulandreserven müssten geschickt genutzt werden, um neuen Wohnraum zu schaffen. Die SP sei überzeugt: Kein Areal in der Stadt würde sich dafür so gut eignen wie das zentrale Güterbahnhofsareal: «In der Nähe zu Bahnhof und Bushaltestellen würde es autofreies Wohnen in der Innenstadt ermöglichen.»

Auf dem Areal müsse ein lebendiges, durchmischtes Quartier mit bezahlbaren Wohnungen, zum Arbeiten und für Kultur entstehen. Dass dabei ein Teil für die Verwaltung oder die Universität genutzt werden könnte, schliesse die SP aber nicht aus. (pd/rst)

## Senioren treffen sich zum Singen

Auch in der zweiten Hälfte 2011 findet das beliebte «Singen für Ältere» der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St. Gallen C statt. Teilnehmer treffen sich ab dem kommenden Donnerstag, 18. August, monatlich im Centrum St. Mangen zum Singen. Der Anlass dauert von 15 bis 17 Uhr. Die weiteren Daten sind der 29. September, 27. Oktober, 24. November und 22. Dezember. (pd)

## Jubiläumskonzert der Junior Strings

Das Kinderorchester Junior Strings wird morgen um 17 Uhr im Pfarreiheim Heiligkreuz an der Federerstrasse sein Jubiläumskonzert feiern.

# Das Siegel aus den Trümmern

Erfolgsmeldung aus dem Stiftsarchiv. Kürzlich gelang es, ein zertrümmertes Urkundensiegel wieder vollständig zusammenzusetzen. Das Beispiel zeigt, was mit einer wissenschaftlich fundierten Restaurierung erreicht werden kann.

JOSEF OSTERWALDER

Die Geschichte beginnt am 29. September 1356 in Prag. An diesem Tag stellt die kaiserliche Kanzlei eine Urkunde aus, mit der Karl IV. dem Kloster St. Gallen seine Besitz- und Freiheitsrechte bestätigt. Die Urkunde wird auf ein etwa A3 grosses Pergamentblatt geschrieben und mit einem grossen Siegel von reicher gotischer Ornamentik versehen. In St. Gallen angekommen, wird die Urkunde zunächst ins Archiv gebracht. Bald schon fällt einem der Archivare die Grösse und Schönheit des Siegels auf. Um es zu schützen, packt er es in ein wattiertes Säcklein und näht es zu. Vergebliche Liebesmühe.

Denn irgendwann in späterer Zeit passiert es, erhält das Siegel einen Schlag und zerbricht in eine Vielzahl grosser und kleiner Stücke. In noch späterer Zeit packt einen Archivar die Neugierde. Er öffnet das Stoffsäcklein, findet aber kein Siegel, sondern nur noch einen Trümmerhaufen von Wachsteilchen, worauf er die Schutzhülle gleich wieder zunäht.

### Urkunde in der Kur

Woher man das alles weiss? Kürzlich hat Stiftsarchivar Peter Erhart die Urkunde bei Andrea Giovannini in die Kur gegeben. Dieser hat als Restaurator eine dreissigjährige Erfahrung im Umgang mit mittelalterlichen Dokumenten. In seinem Atelier bei Bellinzona gelang es ihm, in fünfzehnstündiger Arbeit das Siegel fast vollständig zusammenzusetzen. Diese Woche nun brachte er die Urkunde mit dem auferstandenen Siegel ins Archiv zurück.

### Gallus in Prag

Die Restaurierung ist in vielerlei Hinsicht bedeutsam. Zunächst einmal, weil es sich um eine Urkunde handelt, die sehr viel mit dem kommenden Gallusjubiläum zu tun hat. Der Kaiser bestätigte nämlich darum dem Kloster so willig seine Rechte, weil er drei Jahre zuvor von den St. Gallern ein

grosses Geschenk erhalten hatte: den Schädel und die Gebeine der Heiligen Gallus und Otmar.

Kaiser Karl war ein grosser Reliquienverehrer. Sie waren für ihn eine Versicherung für den jüngsten Tag: Mit so mächtigen Heiligen in der Nähe verbesserten sich die Chancen, am Ende der Zeiten in den Himmel einzuziehen zu können. Mit den St. Galler Reliquien begann in Prag die Gallusverehrung, die bis heute nachwirkt: Der verbreitete Name Havel heisst ja nichts anderes als Gallus.

### Einzigartiger Archivschatz

Die Restaurierung des Siegels zeigt aber auch, wie wichtig es wäre, die mittelalterlichen Urkunden fachmännisch begutachten und, wo nötig, restaurieren zu lassen. Angesichts der neunhundert

Urkunden, die vor dem Jahr 1000 erhalten sind, ist dies eine grosse Aufgabe. Umgekehrt ist es gerade dieser Urkundenschatz, der St. Gallen für die Mittelalterforschung so bedeutsam macht. Urkundenrestaurierung ist auch Standortmarketing.

Das Restaurieren von Urkunden und Handschriften ist nicht nur eine technisch-handwerkliche, sondern auch eine wissenschaftliche Angelegenheit. Dies zeigte sich, als 2008 das Verbrüderungsbuch restauriert und neu gebunden wurde. Damals haben sich Peter Erhart als Wissenschaftler und Andrea Giovannini als Restaurierungsfachmann gemeinsam über die Pergamentblätter gebeugt und erstaunliche Entdeckungen gemacht: Mitten in der Namensliste der Wohltäter

des Klosters, bei den Herrscherfamilien und den Hofleuten, fanden sie den Eintrag «Otger eps». Dieser blieb aller bisherigen Forschung unbekannt, weil der Name mit einem Griffel eingedrückt wurde und nur in ganz spe-

ziellem Streiflicht zu entdecken ist. Bei Otger handelt es sich um den Erzbischof von Mainz (826–847), der sich im Verbrüderungsbuch ganz bescheiden und doch nahe beim Kaiser verewigen wollte.

### Unter den Augen der Unesco

Pergamente erzählen Geschichten. Zur gleichen Zeit, wie auf dem Gallusplatz die Archäologen eine aufsehenerregende Entdeckung nach der andern machen, stossen Fachleute im Stiftsarchiv auf bisher unbekannte Zusammenhänge. Dies zu sichern, gehört zu den Pflichten, die mit dem Titel Weltkulturerbe verbunden sind. Es gehört auch zu den Voraussetzungen, um in den verstärkten Unesco-Kulturgüterschutz aufgenommen zu werden.



Bild: Urs Bucher

Andrea Giovannini, Spezialist in der Restaurierung alter Dokumente, mit dem von ihm zusammengesetzten Kaisersiegel.



Bild: Andrea Giovannini

Das zertrümmerte Siegel, wie es in der Schutzhülle lag.

Der grosse und 121 kleine Zellis